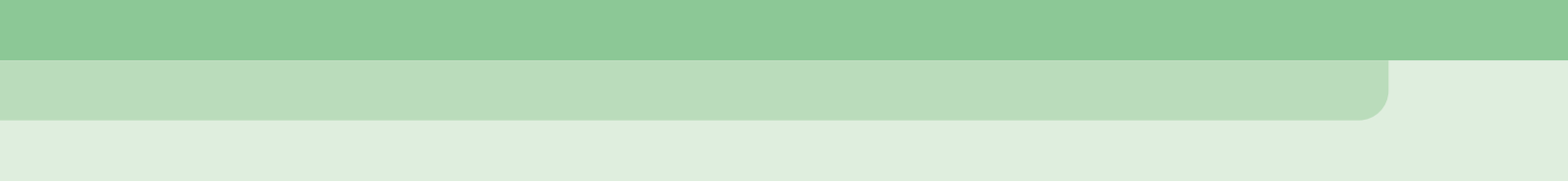


Jahresbericht 2023

Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe
Hochtaunuskreis





Vorwort und Danksagung

Liebe Leserinnen und Leser,

dank der finanziellen Förderung des Hochtaunuskreises, der Städte und Kommunen sowie des Landes konnten die Zielgruppen des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe Hochtaunuskreis auch im Berichtsjahr 2023 in ihren vielfältigen Problembereichen durch unser Team unterstützt werden.

Die Klientenzahlen bleiben hoch und die Problemlagen der Menschen, die zu uns kommen, sind weiterhin komplex. Die kontrollierte Abgabe von Cannabis ist in aller Munde und stellt nicht nur die Fachstelle für Suchtprävention vor neue Fragestellungen. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum verändert die Arbeit der Eingliederungshilfe.

Das Team des ZJS HTK stellte sich den Herausforderungen wie gewohnt mit Ruhe, Empathie, Einfallsreichtum und Fachlichkeit.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Einrichtung und unsere Arbeit im Jahr 2023 unterstützt haben. Besonderer Dank gilt dem Kreistag und dem Kreisausschuss des Hochtaunuskreises, den Städten Bad Homburg, Oberursel und Usingen, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, der Landesstelle für Suchtfragen und dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales.

Ebenso danken wir allen Firmen, Organisationen und Einzelpersonen, die unsere Arbeit durch ihre Spenden unterstützt haben.

Und nun möchten wir Sie herzlich einladen, sich auf den folgenden Seiten einen Eindruck von unserer Arbeit im vergangenen Jahr zu machen. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!



Inhalt

1. Das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe Hochtaunuskreis	04
2. Leistungen und Trends	05
3. Suchthilfe	09
3.1. Prävention	
3.2. Frühintervention	
3.3. Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung	
3.4. Ambulante Suchtnachsorge	
3.5. Ambulante Rehabilitation	
4. Jugendhilfe	22
4.1. Kommunale Jugendarbeit Usingen	
4.2. Mobile Beratung Oberursel	
4.3. Mobile Beratung Bad Homburg	
4.4. Streetwork Bad Homburg	
5. Betreutes Wohnen	29
6. Fazit und Ausblick	32
7. Organigramm	33
8. Leitbild	34

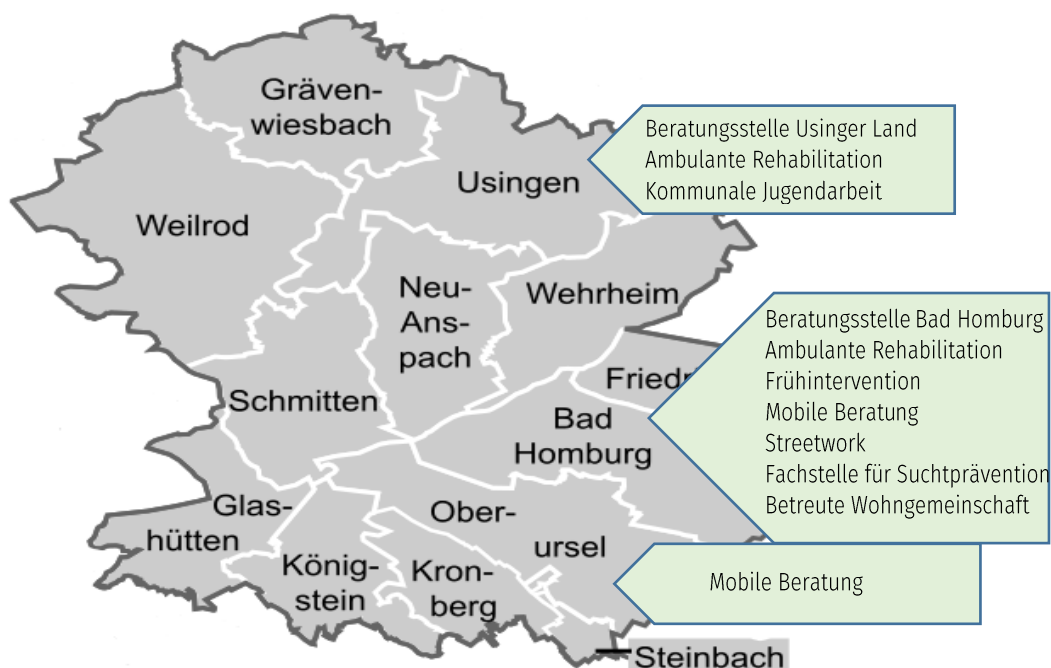
1. Das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe Hochtaunuskreis

Das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe Hochtaunuskreis ist eine ambulante Einrichtung innerhalb des Suchthilfeverbundes Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.. Seit 1981 bieten wir Jugendlichen und Erwachsenen, Betroffenen und Angehörigen kompetente Unterstützung bei Problemlagen an.

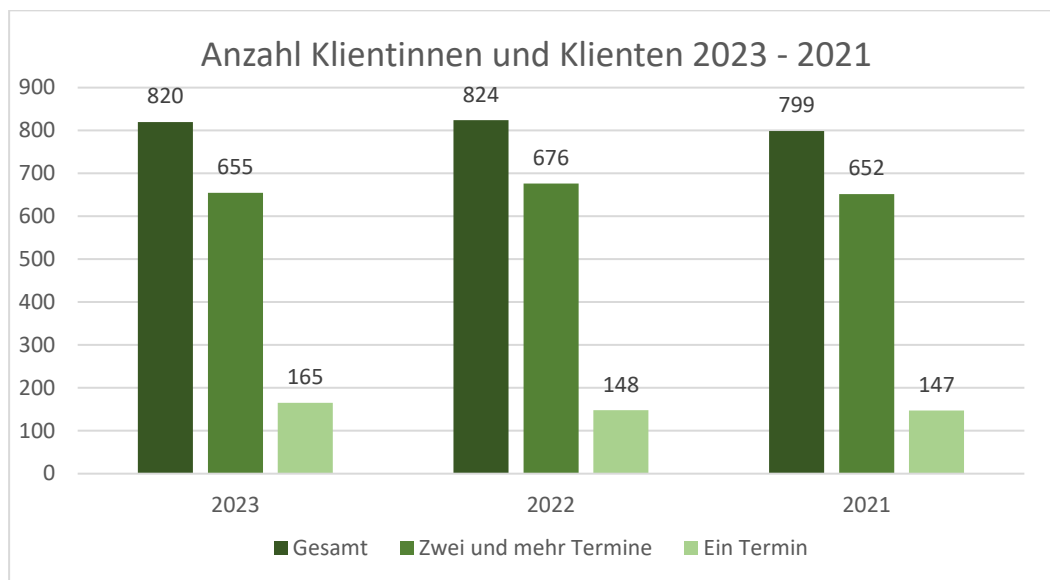
Wir bieten Jugend- und Suchtberatung, Suchtprävention, Frühintervention, psychosoziale Betreuung von Substituierten, ambulante Rehabilitation, Vermittlung, begleitende Hilfen, Gruppenangebote, Schadensminimierung, aufsuchende Mobile Beratung, Streetwork, Kommunale Jugendarbeit und betreutes Wohnen an. Diese Hilfsangebote sind aufeinander abgestimmt und werden in einem Team aus Fachkräften erbracht, so dass unsere Klientinnen und Klienten die bestmögliche Hilfestellung erhalten können.

Wir verfügen über zwei Anlaufstellen. An dem Standort in Bad Homburg sind wir für Personen aus Bad Homburg, Oberursel, Friedrichsdorf, Steinbach, Königstein, Glashütten und Kronberg wohnortnah erreichbar. In Usingen können wir unser Angebot auch Menschen aus Usingen, Neu-Anspach, Grävenwiesbach, Schmitten, Wehrheim und Weilrod zugänglich machen.

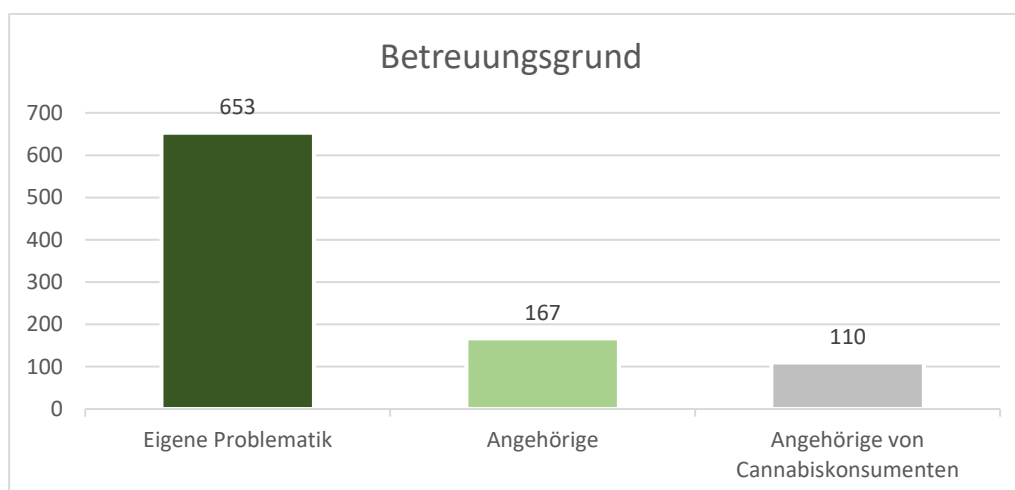
Unsere Einrichtungen sind nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW zertifiziert.



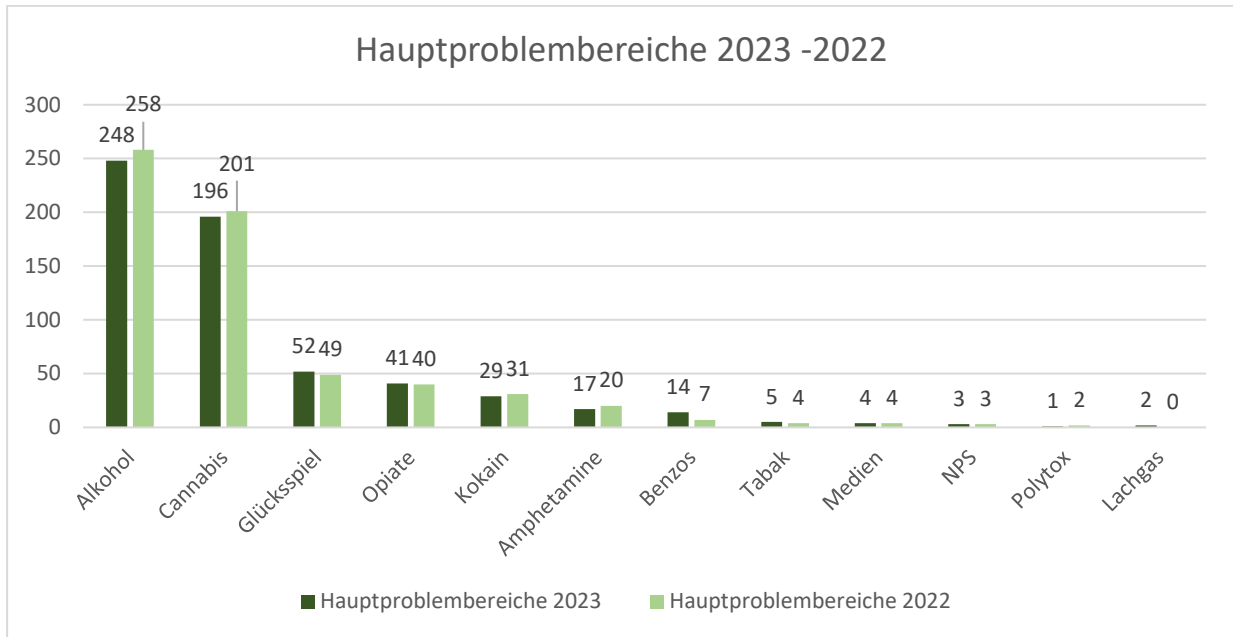
2. Leistungen und Trends 2023



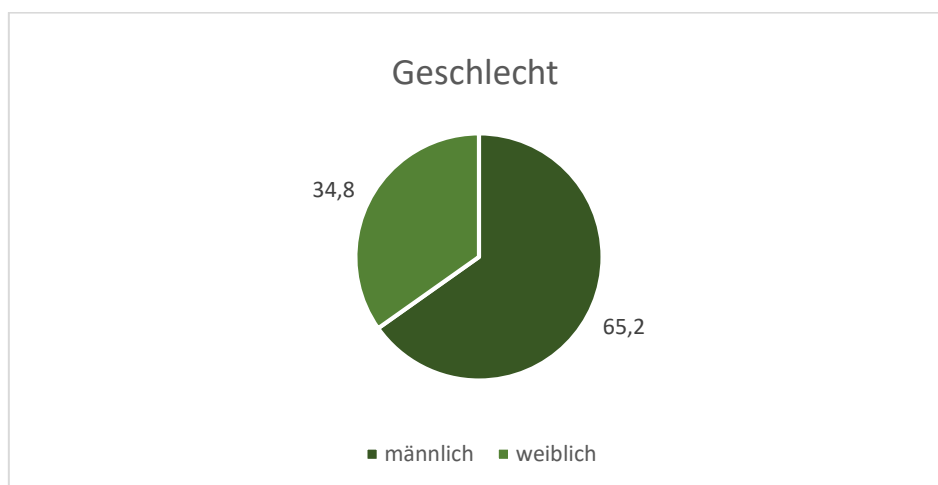
2023 hat sich die Klientenzahl im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Weiterhin positiv zu bewerten ist die hohe Zahl der Mehrfachkontakte im Vergleich zu der Gruppe mit nur einem Termin. Diese Mehrfachkontakte sind oft die Voraussetzung für die Einleitung der von der Klientel gewünschten Veränderung ihrer Lebenssituation. Das Ziel unserer Arbeit ist es, unseren Klientinnen und Klienten die bestmögliche Hilfe zuteilwerden zu lassen. Die Haltekraft ist hier ein maßgeblicher Indikator.



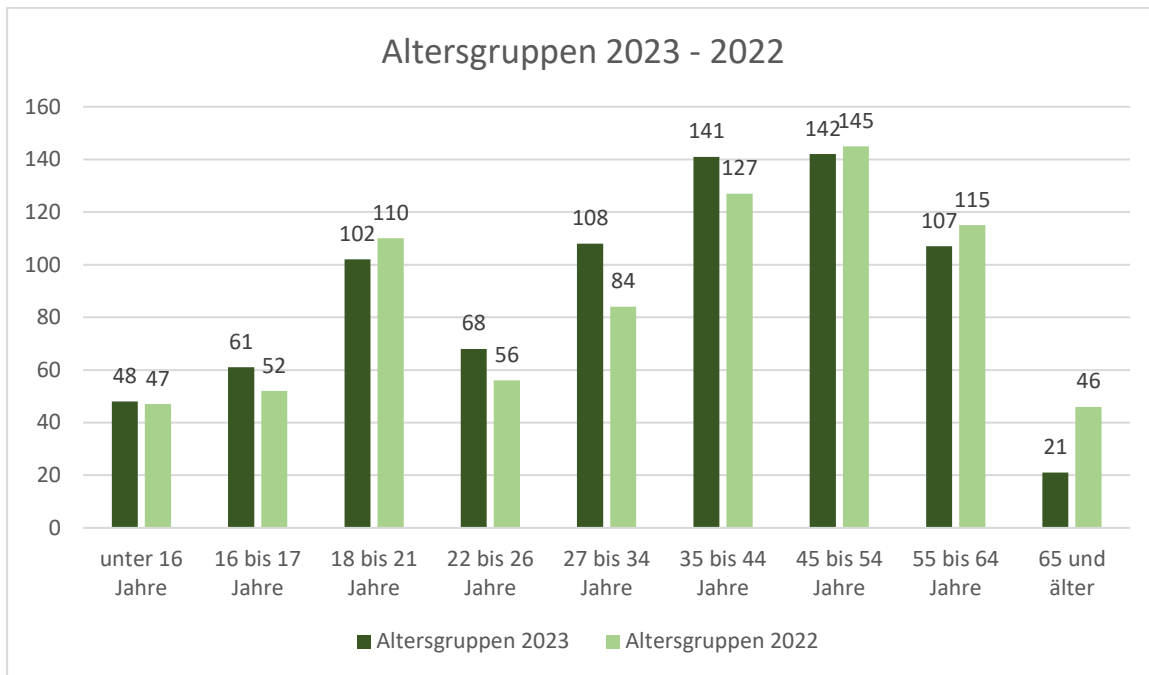
Insgesamt 653 von 820 unserer Klientinnen und Klienten kamen zu uns mit einer eigenen Problematik. Personen mit einer Problematik im sozialen Umfeld, also Angehörige von Konsumierenden, machten 167 Personen aus. Von diesen 167 waren 110 wegen eines Cannabiskonsumenten im sozialen Umfeld bei uns. Sie bilden damit bei den Angehörigen die mit Abstand größte Gruppe.



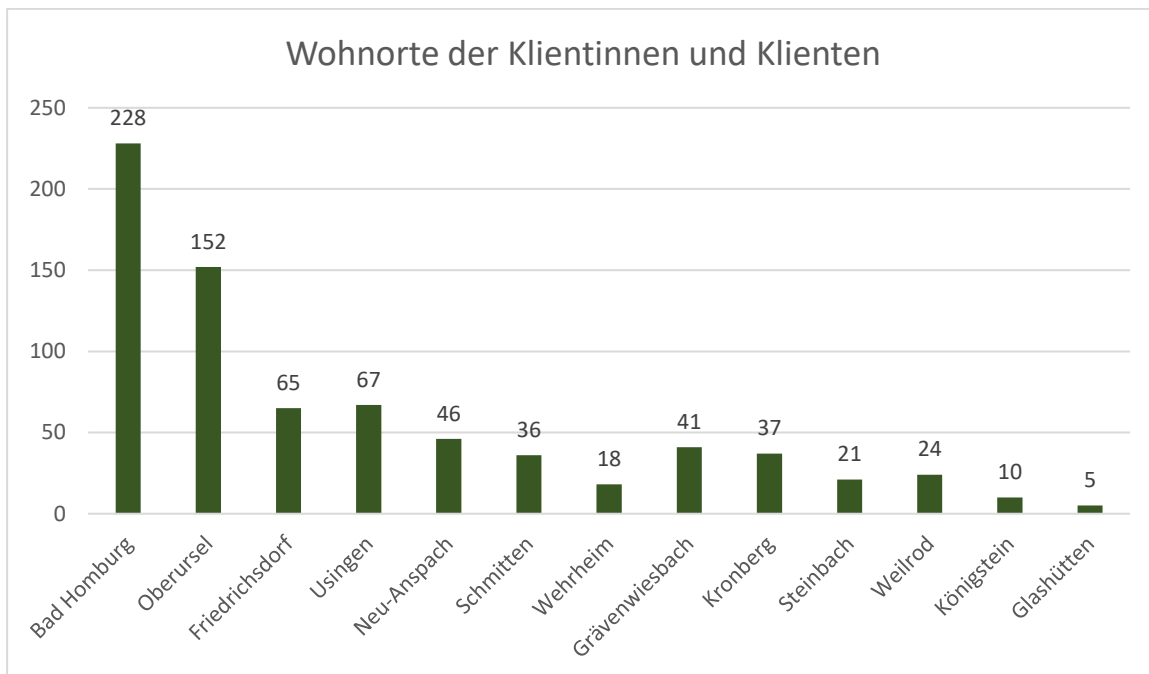
Im Berichtsjahr 2023 haben sich in den meisten Problembereichen kaum Veränderungen zum Vorjahr ergeben. Alkohol ist weiterhin Spitzenreiter, dicht gefolgt von Cannabis. Eine deutliche Steigerung der Nachfrage nach Beratung und Betreuung nahmen wir bei Benzodiazepinen wahr. Die Anzahl der Betreuungen mit diesem Hauptproblembereich hat sich verdoppelt. Wir reagierten darauf mit Schulungen für Kooperationspartner und entwickelten einen spezifischen Präventionsworkshop für Schülerinnen und Schüler des Hochtaunuskreises, um für die Gefahren des Konsums zu sensibilisieren. Auch interessant war für uns das erstmalige Auftreten von Lachgas als Hauptproblembereich im Hochtaunuskreis. Auch hier reagierten wir schnell und fertigten Infomaterial zur Substanz an, um intern und extern zu schulen.



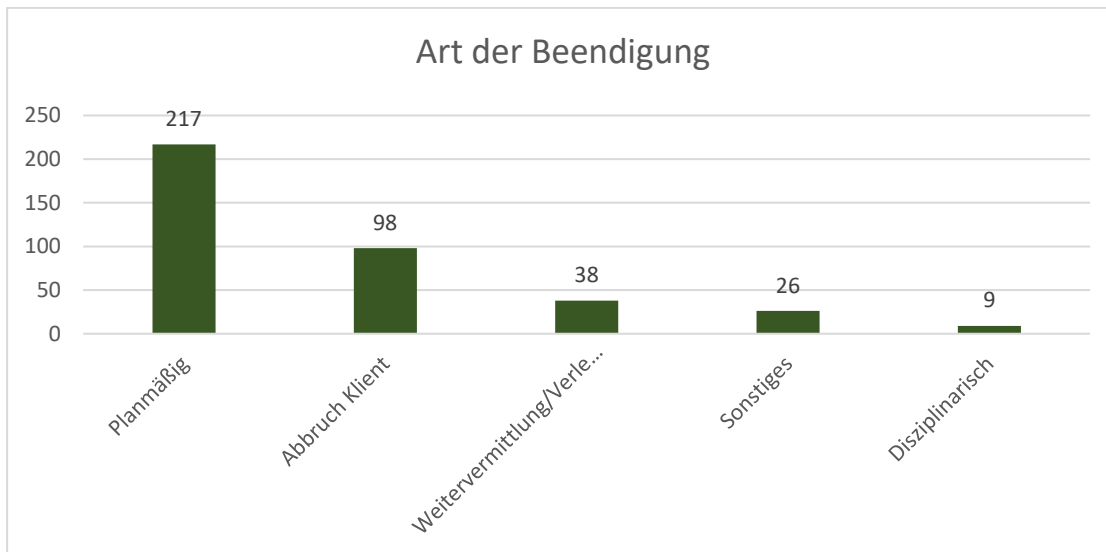
Nach wie vor suchen mehr Männer als Frauen Rat in der Suchthilfe. Das ZJS HTK bildet hier keine Ausnahme. Im Berichtsjahr berieten und behandelten wir 65,1% Männer und 34,8% Frauen.



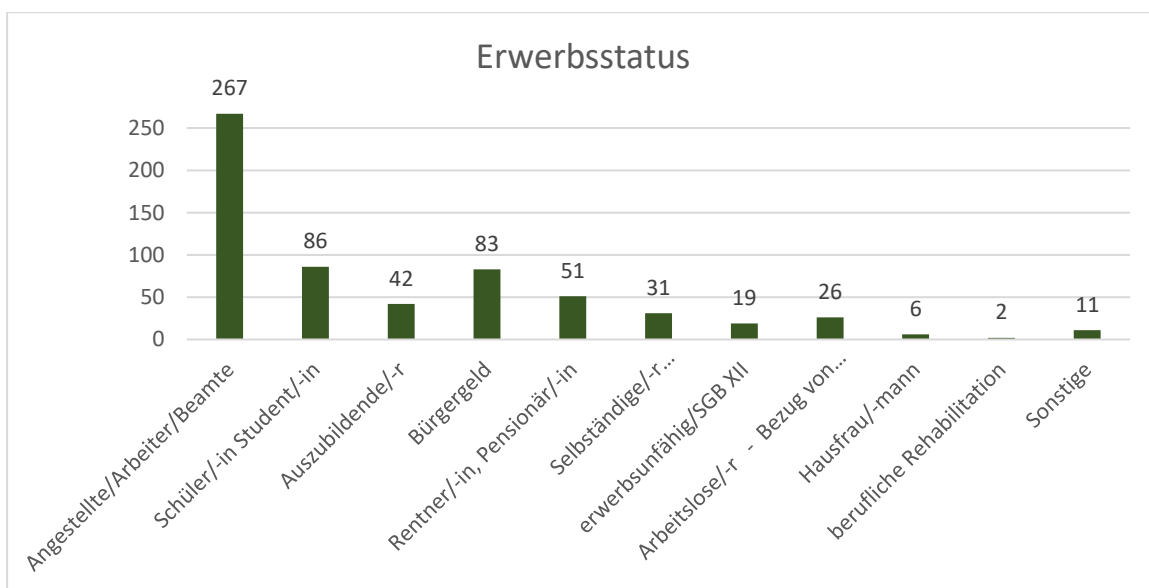
Mit den Angeboten des ZJS HTK erreichen wir alle Altersgruppen. Die Gruppe der 35- bis 44-Jährigen ist am stärksten vertreten, dicht gefolgt von der Gruppe der 45- bis 54-Jährigen. Im Vergleich zu 2022 erleben wir eine „Verjüngung“ unserer Klientel.



Aus allen Städten und Gemeinden des Hochtaunuskreises erreichen Menschen die Beratungs- und Behandlungsangebote unserer Einrichtung. Sowohl die Einwohnerzahl der jeweiligen Stadt oder Gemeinde sowie die Entfernung des Wohn- bzw. Arbeitsortes zur nächsten Beratungsstelle sind ausschlaggebend für die Anzahl der erreichten Menschen.



Die planmäßige Beendigung der Beratung und Betreuung war wie im Vorjahr der Regelfall. Der Abbruch durch die Klientel liegt mit deutlichem Abstand auf Platz zwei.



Mit den Angeboten des ZJS HTK erreichen wir einen Querschnitt der Gesellschaft. Die größte Gruppe in Bezug auf den Erwerbsstatus bilden im Hochtaunuskreis die Angestellten, Arbeiterinnen, Arbeiter, Beamtinnen und Beamte. Dicht gefolgt wird diese Gruppe von Schülerinnen, Schülern und Studierenden. Bürgergeld-Empfängerinnen und -Empfänger sind in 2023 auf Platz drei.

3. Suchthilfe

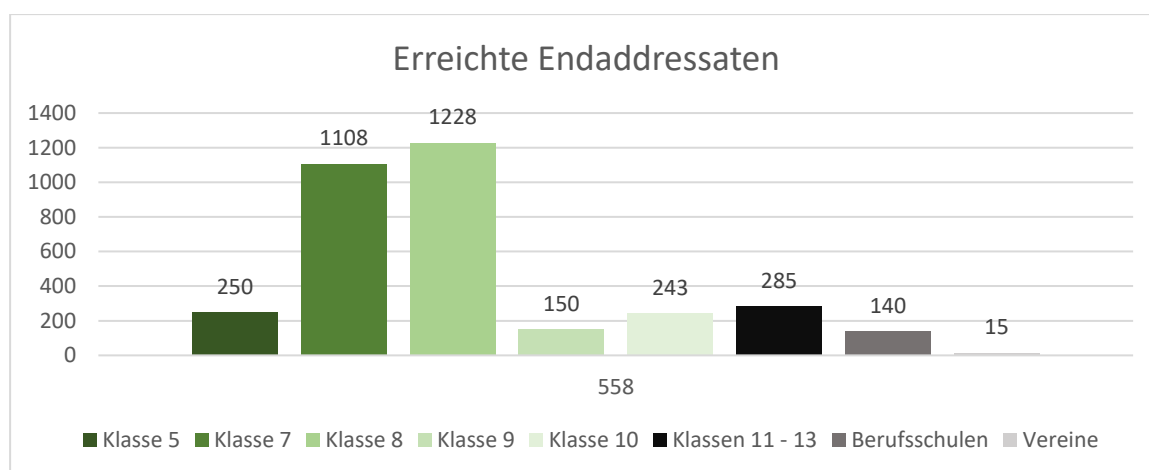
3.1. Fachstelle für Suchtprävention

Die Fachstelle Suchtprävention im Hochtaunuskreis konnte im Jahr 2023 mit Workshops, Bildungsprojekten, Elternabenden, Fortbildungen und Vorträgen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen ansprechen und darin unterstützen, sich vor süchtigen Verhaltensweisen zu schützen. Wir zielen darauf ab, den negativen Folgen des Substanzgebrauchs vorzubeugen. In der Entwicklung und Durchführung unserer Projekte orientieren wir uns an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und arbeiten bedarfsorientiert im Interesse der Multiplikatoren und Endadressatinnen und -adressaten.

Im Jahr 2023 konnten die Kooperationen weiter ausgebaut werden. So zählten in diesem Jahr 13 Schulen zu den insgesamt 18 Kooperationspartnern im Hochtaunuskreis. Es konnten insgesamt 226 Veranstaltungen durchgeführt werden. Im Vorjahr waren es nur 115 Veranstaltungen.

Aufgrund der großen Nachfrage nach Präventionsveranstaltungen wurde die Fachstelle für Suchtprävention durch zahlreiche Übungsleiterinnen und Übungsleiter unterstützt. Sie konnten 120 Veranstaltungen begleiten.

Mit Hilfe der Übungsleiterinnen und Übungsleiter konnte die Fachstelle im Jahr 2023 insgesamt 4.167 Personen erreichen, davon 190 Multiplikatoren und 3.977 Endadressatinnen und -adressaten.



In der Jahrgangsstufe 5 konnten 250, in der Jahrgangsstufe 7 1108, in den Klassen 8 1228, in den Klassen 9 150, in der Jahrgangsstufe 10 243, in den Jahrgängen 11 bis 13 285 und in den Berufsschulen 140 Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Durch Kooperationen mit Vereinen (15 Kinder und Jugendliche) und der Mobilien Beratung für die Städte Bad Homburg und Oberursel (558 Kinder und Jugendliche) konnten weitere Endadressatinnen und -adressaten erreicht werden.

Das Bildungsprojekt „Ich bin Ich“ wurde hierbei durch die fünften Klassen bearbeitet. Die Klassen 7 – 13 sowie Berufsschulklassen besuchten die im letzten Jahr eingeführten Workshops zu den Themen: „Grundlagen Sucht“, „Psychische Gesundheit“, „Alkohol“, „Cannabis“ und „Medikamente“. Die Zusammenarbeit mit Vereinen als auch die Workshops zum Thema Alkohol wurden in Kooperation mit dem Projekt „HaLT – Hart am Limit“ durchgeführt. Die Kooperation mit den Mobilern Beratern der Städte Bad Homburg und Oberursel bezog sich insbesondere auf das bereits seit vielen Jahren etablierte und bewährte Abiprojekt sowie das „Café ZugVogel“ in den hessischen Sommerferien.



Die Workshops erfreuten sich auch im Jahr 2023 großer Beliebtheit. Von insgesamt 226 durchgeführten Angeboten waren 153 Workshops. Bei den anderen von der Fachstelle durchgeführten Maßnahmen handelte es sich um Vorträge, Elternabende, Multiplikatoren-Schulungen, Informationsgespräche und unsere Online-Angehörigengruppe. Letztere fand vor allem bei Angehörigen von Cannabiskonsumierenden großen Anklang.

Für das Jahr 2024 soll die Multiplikatoren-Arbeit in den Fokus rücken. Erste Termine konnten bereits vereinbart werden, so dass im ersten Quartal 2024 Multiplikatoren-Workshops zum Thema „Energy Drinks“ an zwei Kooperationsschulen laufen werden. Hiermit wollen wir den Multiplikatoren die Möglichkeit geben, das Thema in den Jahrgangsstufen 6 bis 8 bearbeiten und bei akutem Bedarf, Übungen wiederholen zu können. Das Thema „Rauchen und Dampfen“ wird ab dem Schuljahr 2024/2025 für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 zusätzlich als Multiplikatoren - Schulung angeboten.

Das Thema „Sucht in der Familie“ wird in Kooperation mit dem Stadtteil- und Familienzentrum Bad Homburg Mitte und den Frühen Hilfen Bad Homburg im Rahmen von Fachtagen für Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit aufgearbeitet.

Das Thema Medienkonsum, rechtliche Aspekte bezüglich Cybermobbing, Cyberkriminalität sowie Computer-, Handyspiele und Spiele-Apps und deren Gefahren, spielt weiterhin eine große Rolle. Für das Schuljahr 2024/2025 ist ein Workshop zu dieser Thematik geplant.

Im kommenden Jahr ist das Thema „Cannabislegalisierung“ gesellschaftlich von großer Bedeutung. Deshalb wird die Fachstelle Suchtprävention zum Thema Cannabiskonsum im Jahr 2024 Informationsveranstaltungen anbieten.

An der Durchführung der Projekte der Fachstelle für Suchtprävention im Hochtaunuskreis sind inzwischen viele Stellen beteiligt. Wir möchten uns bei allen beteiligten Netzwerkpartnern ganz herzlich bedanken: Der HLS, den „Frühen Hilfen“, dem „Stadtteil- und Familienzentrum Mitte“, den verlässlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern an den Schulen, den interessierten Eltern, den beteiligten Lehrkräften, den kompetenten und engagierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie den Kindern- und Jugendlichen. Für das Jahr 2024 freuen wir uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

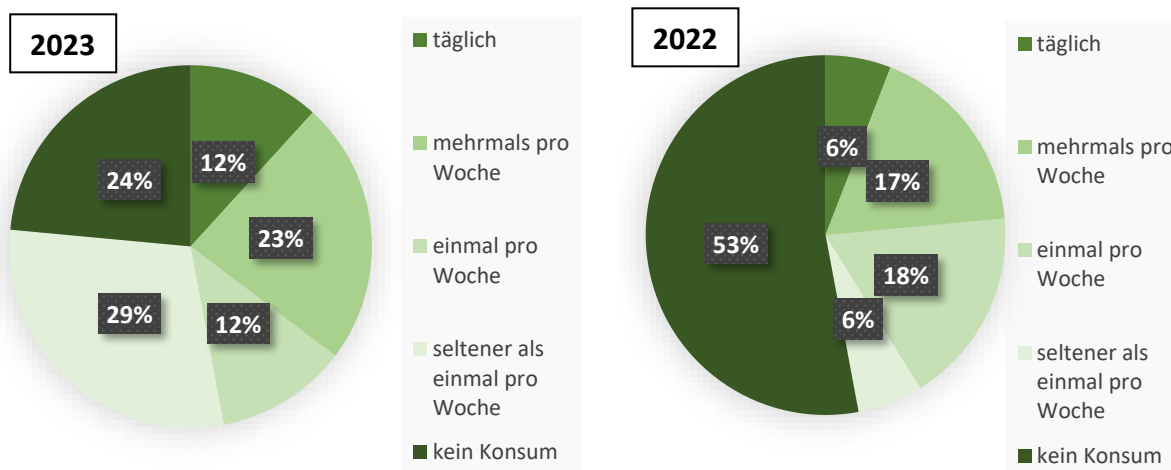
3.2. Frühintervention

FreD - Frühintervention bei erstauffälligem Drogenkonsum

Im Rahmen des Projektes FreD wird das Angebot der Beratungsstelle einem gefährdeten Personenkreis frühzeitig vorgestellt. Zielgruppe des Angebots sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die mit Drogen experimentieren oder illegale psychoaktive Substanzen konsumieren, dabei auffällig geworden sind und nun durch Staatsanwaltschaft, in der Schule, am Arbeitsplatz oder auch im Elternhaus Konsequenzen zu erwarten haben. Es sollen Schwellenängste bei jungen Menschen abgebaut werden, was u.a. auch durch den Hinweis auf die Schweigepflicht der Beraterin gelingt. Das FreD-Projekt basiert auf dem Grundgedanken, jugendliche (Erst-)Konsumentinnen und Konsumenten möglichst früh im Verlauf ihrer Biographie für das Risiko von Substanzkonsum zu sensibilisieren und ihre Gesundheitskompetenz zu fördern. Dies geschieht durch einen interaktiven Workshop, der jeweils auf die Gruppe zugeschnitten wird. Neben der Wissensvermittlung und einer kritischen Auseinandersetzung mit der Thematik steht die Erarbeitung einer eigenen Positionierung und die Förderung von (Selbst-)Reflexion im Fokus.

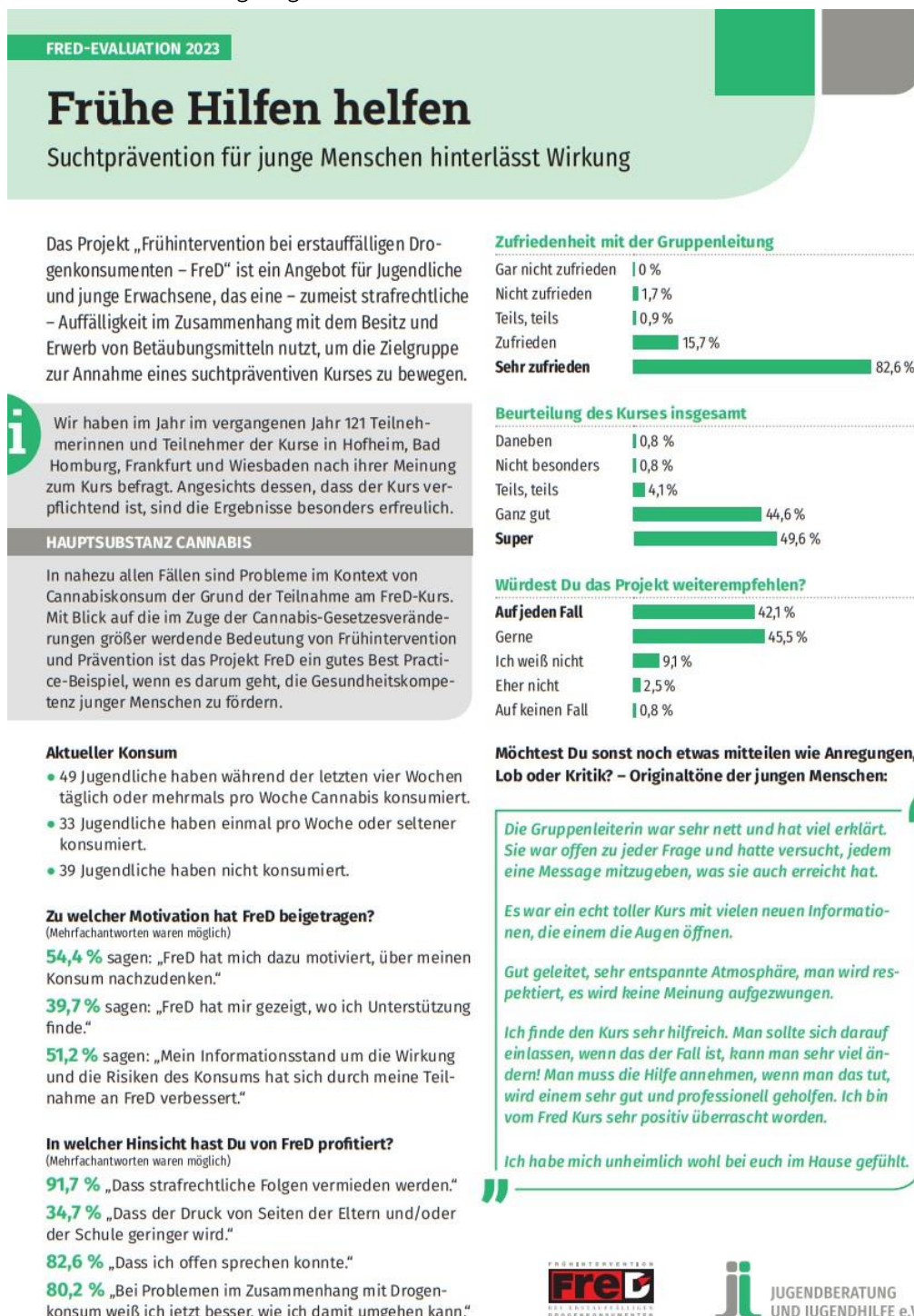
2023 haben drei FreD-Kurse im Hochtaunuskreis stattgefunden. Insgesamt wurden mit 31 Personen Erstgespräche im Rahmen des FreD-Projekts durchgeführt. 17 Personen haben am FreD-Kurs

teilgenommen, sechs weitere nehmen an dem Projekt zu Beginn des neuen Jahres teil. 7 Personen haben statt am Gruppenseminar an jeweils 3 Einzelgesprächen teilgenommen. 17 Personen (0 weiblich, 17 männlich, 0 divers) haben einen digitalen Evaluationsbogen ausgefüllt. Bei der Auswertung der Bögen ergab sich ein Durchschnittsalter der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer von 18,5 Jahren (2022: 17,3 Jahre). Zwei Personen gaben an, in den letzten 30 Tagen Cannabis täglich konsumiert zu haben. Vier Personen gaben an, mehrmals in der Woche Cannabis konsumiert zu haben und weitere zwei Personen hätten einmal in der Woche konsumiert. Fünf Personen hätten seltener als einmal in der Woche Cannabis konsumiert und vier der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen gaben an, in den vergangenen 30 Tagen nicht konsumiert zu haben. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Teilnehmenden, die kein Cannabis konsumieren um fast 20% gesunken. Während 2022 47% in den letzten 30 Tagen konsumiert haben, waren es 2023 76%.



82,4% der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer haben das Projekt mit „sehr gut“, 17,6% mit „gut“, 0% mit „teils, teils“ und 0% mit „nicht besonders“ oder „daneben“ bewertet. Zur Frage, ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas an ihrem Konsum ändern möchten (wobei hier Mehrfachnennungen möglich sind), gaben neun der 17 Befragten an, ihren Konsum bereits eingestellt zu haben, vier möchten ihren Konsum verringern und drei möchten ihren Konsum nach dem Kurs ganz einstellen. Eine Person wollte den Konsum zum Zeitpunkt des Kurses nicht verändern. 70,6% der Teilnehmenden gaben an, dass sich ihr Informationsstand um die Wirkung und Risiken des Konsums durch FreD verbessert habe. 23,5% profitierten zusätzlich dadurch von FreD, dass Sie nun wissen, wo sie Unterstützung finden. 52,9% haben angegeben, durch das Projekt ihren Konsum zu überdenken. 88,2% haben angegeben, dass sie bei Problemen im Zusammenhang mit Drogenkonsum nun besser wissen, wie sie damit umgehen können.

FreD als maßgeblicher Teil des Frühinterventionsangebotes unseres Trägers wird nicht nur im Hochtaunuskreis, sondern an allen Standorten evaluiert und die Zahlen sprechen für sich. Wie die folgende Zusammenstellung zeigt:



Die sehr gute Kooperation mit der Staatsanwaltschaft Frankfurt, dem K34/35 der Polizeistation Bad Homburg sowie der Jugendkoordination, den Jugendgerichtshilfen des Hochtaunuskreises und der Stadt Bad Homburg sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Schulen im Hochtaunuskreis hatte auch im Jahr 2023 Bestand und konnte weiter ausgebaut werden. Auch hier freuen wir uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

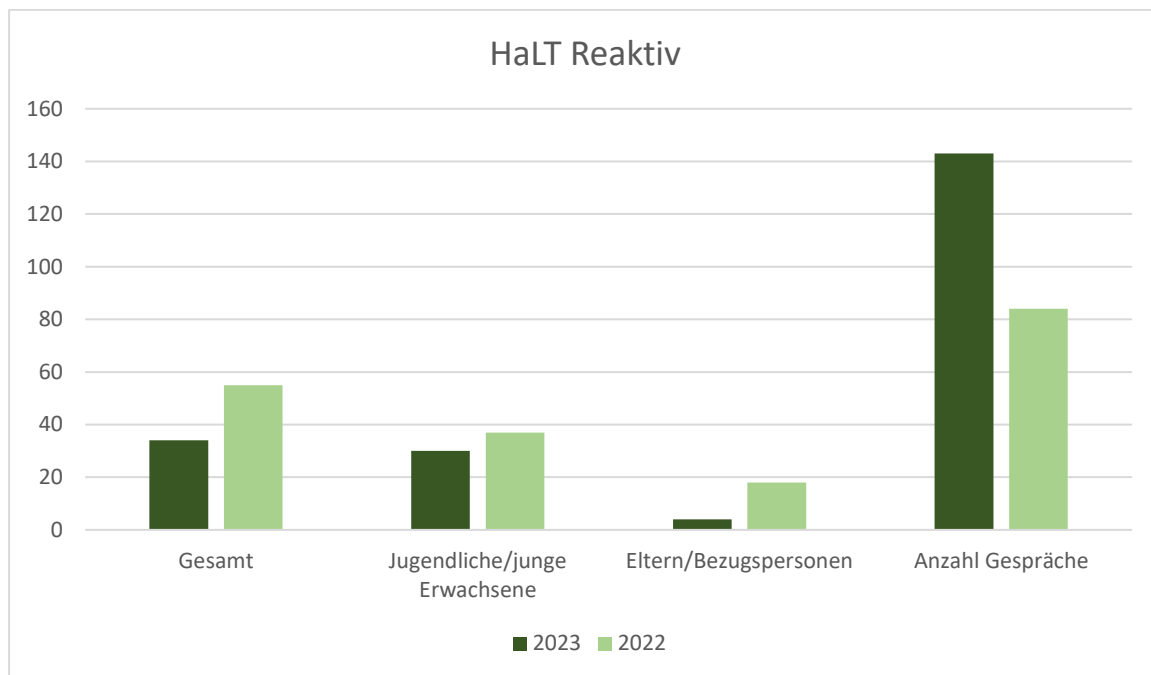
Projekt HaLT

Seit Juni 2011 ist der Hochtaunuskreis zertifizierter Standort des bundesweiten Präventions- und Frühinterventionsprojektes „HaLT – Hart am Limit“. Zum einen findet eine frühzeitige Kontaktaufnahme zu rauschtrinkenden Jugendlichen im Alter bis einschließlich 21 Jahren und deren Bezugspersonen statt (reaktiver Baustein), woraufhin Beratungsgespräche, sogenannte Sofort-Interventionen, durchgeführt werden. Ergänzt wird dies durch Kampagnen und Präventionsmaßnahmen zum Thema Alkohol (proaktiver Baustein), der seit dem 01.06.2021 ebenfalls im ZJS HTK angesiedelt ist. Koordiniert wird das Projekt hessenweit von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS).

HaLT Reaktiv

Der reaktive Baustein des HaLT-Projekts umfasst, neben Sofort-Interventionen im Krankenhaus, Elterngespräche, Gruppenangebote und Beratungsgespräche im Einzelsetting. Im Falle von Krankenhauseinweisungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis einschließlich 21 Jahren in die Hochtaunuskliniken (Bad Homburg / Usingen) kann eine direkte Vermittlung an die HaLT-Fachstelle erfolgen, insofern die Patientinnen und Patienten (bei Minderjährigen deren Eltern) eine entsprechende Schweigepflichtsentbindung unterschreiben. Liegt diese vor, kann die HaLT-Beraterin des ZJS HTK Kontakt aufnehmen und einen Termin für ein Erstgespräch vereinbaren, welches innerhalb von drei Tagen stattfinden sollte.

HaLT Reaktiv umfasst außerdem eine Versorgung einer erweiterten Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene mit riskantem oder problematischem Alkoholkonsum oder beispielsweise einem Gewalt- oder Verkehrsdelikt im Zusammenhang mit Alkoholkonsum. Angehörige oder weitere Bezugspersonen der Zielgruppe haben ebenso im Rahmen der projektspezifischen „Elterngespräche“ die Möglichkeit, eine Beratung wahrzunehmen. Die Gesamtzahl der beratenen Personen für HaLT Reaktiv liegt im Berichtsjahr 2023 bei 32. Folgende Grafik differenziert zwischen den beiden Zielgruppen Jugendliche/junge Erwachsene und Eltern/Bezugspersonen und gibt einen Überblick über die vergangenen zwei Jahre.



Auffällig ist, dass die Anzahl der Gespräche sich fast verdoppelt hat, was für eine gute Haltekraft durch Berater-Klient-Beziehung spricht, aber auch den erhöhten Bedarf darstellt. 27 der 30 Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben das Angebot von HaLT längerfristig in Anspruch genommen. Es konnten ähnlich viele Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden wie im Vorjahr. An Elterngesprächen haben nur vier Erziehungsberechtigte teilgenommen.

25 (2022: 22) der Teilnehmenden sind männlich und fünf (2022: 12) sind weiblich. Die Altersverteilung erstreckt sich zum Großteil (80%) auf junge Erwachsene. Im Jahr 2022 waren 62% bereits volljährig. 17% der Teilnehmenden sind zwischen 16 und 17 Jahre alt (2022: 17%). 3% der Teilnehmenden sind unter 16 Jahre alt (2022: 11%). Hier wird die Entscheidung für die Erweiterung der Zielgruppe bis 21 Jahre erneut bestätigt. Dies wird auch in der Statistik der BZgA (2021) sichtbar. Laut dieser ist der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit riskantem Konsum in Deutschland seit 2019 um ca. 10% gestiegen.

Auch 2023 berichten die Klientinnen und Klienten, dass hauptsächlich Spirituosen konsumiert werden und weniger Bier oder Wein. Laut Angaben der unter 18-Jährigen erwerben diese den Alkohol trotz der Altersbeschränkungen in Kiosks oder in Supermärkten. Der Großteil konsumiere Alkohol an öffentlichen Plätzen mit Freunden und Bekannten. 14 der 30 berichteten davon neben Alkohol weitere Substanzen zu konsumieren. Als Hintergründe für den Alkoholkonsum werden vor allem Gruppendynamik und Rauscherwartung genannt. Bis auf eine Person gaben alle der Teilnehmenden an, bereits häufiger Alkohol konsumiert zu haben.

Das Projekt HaLT profitiert von der guten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Auch im Jahr 2023 hat ein guter Austausch mit der Staatsanwaltschaft Frankfurt, den Dezernaten 6 und 7, sowie der Jugendgerichtshilfe in Bad Homburg und im Hochtaunuskreis, der Polizei, dem Ordnungsamt, dem Jugendbüro, der Stadt Bad Homburg und dem Kreis stattgefunden. Durch die Zusammenarbeit konnten zielgruppenspezifische Angebote umgesetzt werden. So wurde beispielsweise unsere Aktion am Rathausplatz „HaLT vor Alkohol“ gemeinsam mit dem Jugendbüro Bad Homburg durchgeführt, bei der die Jugendlichen mit einem Quiz ihr Wissen über Alkohol testen und erweitern konnten.



Mitarbeiterinnen des ZJS HTK beim Abiprojekt

HaLT Proaktiv

Im Jahr 2023 konnte erneut das Abiprojekt der Abschlussklassen zusammen mit der Mobilen Beratung für Bad Homburg umgesetzt werden. Auch in diesem Jahr wurde auf der Feier, neben Zwischenwasser und Brezeln, für eine Chill-out Zone als suchtmittelfreie Zone gesorgt. Im Vorfeld wurden an vielen Bad Homburger Schulen Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol in den Abschlussklassen gehalten. Ziel des Angebotes ist es, eine Alternative zum (übermäßigen) Alkoholkonsum anzubieten. Die Jugendlichen fühlten sich in der Chill-out Zone wohl und hielten sich an die aufgestellte Regel, in diesem Bereich nicht zu konsumieren.

Am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium hat ein Elternabend zum Thema „Pubertät, Rausch und Risiko“ stattgefunden. Zentral war an dem Abend die Frage, wie Erziehungsberechtigte ihr Kind begleiten und schützen können. In der Unterkunft für Geflüchtete in Friedrichsdorf wurde ein Informationsabend in leichter Sprache zu den Themen Alkohol sowie Hilfsmöglichkeiten bei Substanzmissbrauch beziehungsweise –abhängigkeit für Menschen mit Sprachbarriere durchgeführt. Auch freuten wir uns über die Anfrage des ASD Friedrichsdorf bezüglich einer Multiplikatorenschulung zum Thema Substanzmissbrauch. Während der HaLT-Aktionswoche mit dem Motto „Safer Party“ war die HaLT-Fachkraft zusammen mit der mobilen Beratung Bad Homburg an verschiedenen Schulen und befragte die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Wissen bezüglich Möglichkeiten sicher „Party zu machen“. Mit dem erlangten Wissen können im Folgejahr neue Maßnahmen abgeleitet werden. Dank des Beitrags zur Aktionswoche bei RTL Hessen, in dem auch ein Interview mit der HaLT-Fachkraft zu sehen ist, wurde dem weiterhin oft problematischen Konsum von Alkohol mediale Aufmerksamkeit geschenkt. Die Jugendfeuerwehr Schmittien lud uns außerdem ein, eine Präventionsveranstaltung für Ihre Schützlinge durchzuführen. Gemeinsam mit der Fachstelle für Prävention wurden mit den Jugendlichen alkoholfreie Cocktails geshaked, Rätsel gelöst und ein Parcours mit Rauschbrillen überwunden.



Präventionsfachkräfte bei der Feuerwehr Schmittien

Ausblick

Für 2024 ist der Ausbau der Multiplikatorenschulungen angedacht. Auch 2024 wird das Abi-Projekt erneut durchgeführt. Weiterhin bauen wir auf die bisher schon gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, wie der Staatsanwaltschaft, der Jugendgerichtshilfe, der Stadt Bad Homburg, dem Hochtaunuskreis, den Schulen, der Hochtaunusklinik sowie der Polizei.

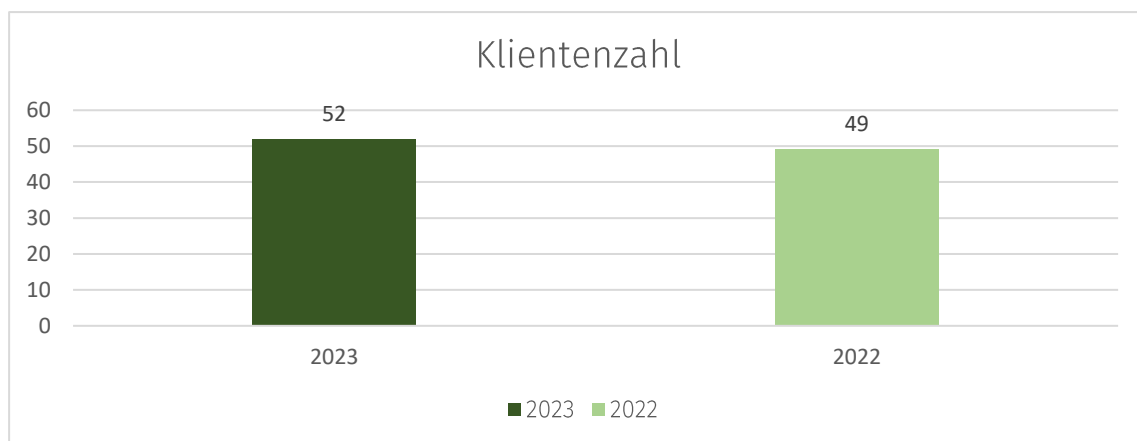
3.3. Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung

Einen speziellen Teil der Suchtberatung bildet die Glücksspielberatung. Seit 2011 hat das ZJS HTK ein spezifisches Beratungsangebot für Glücksspielerinnen und Glücksspieler sowie für deren

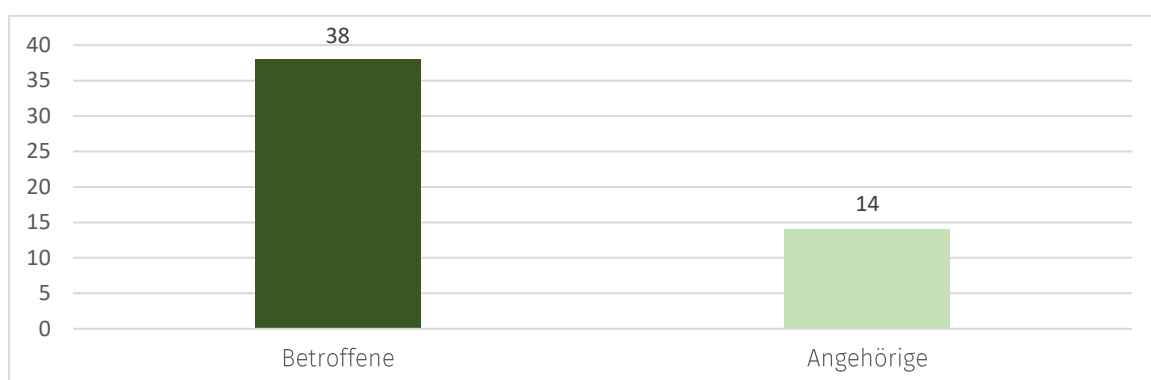
Angehörige. Diese Fachberatung ist Teil des hessischen Landesmodellprojekts Glücksspielsuchtprävention und -beratung.

Das Land Hessen finanziert seit 2008 an 13 Standorten Fachberatungen für Glücksspielsucht. Dieses Projekt wird von der hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) koordiniert und aus Mitteln des hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert.

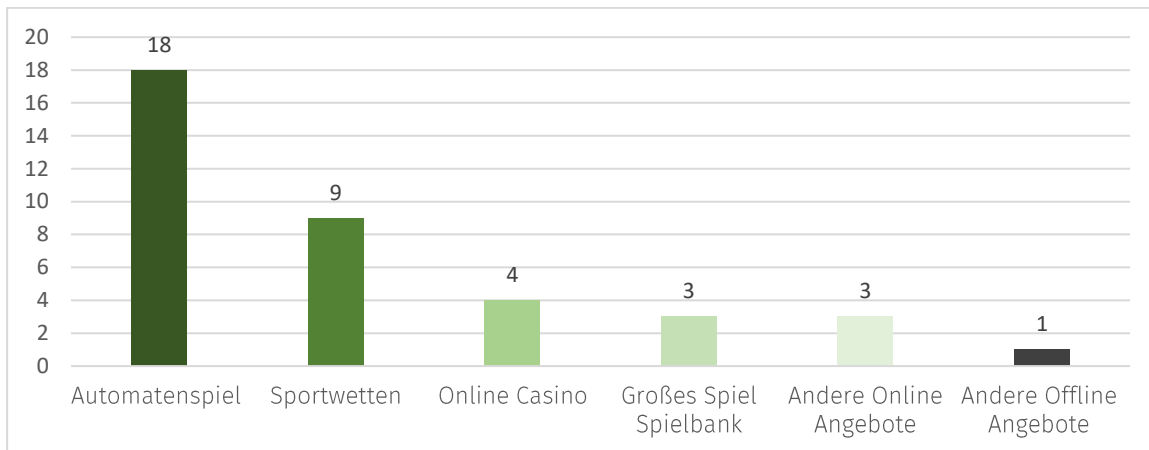
Auch 2023 wurden in regelmäßigen Sprechstunden Ratsuchende in den JJ-Einrichtungen in Bad Homburg, Usingen, Hofheim und Friedberg beraten. Die Gespräche wurden für Betroffene und Angehörige in Präsenz, per Telefon oder per Videochat angeboten. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, mittwochs von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr in Bad Homburg an einer von Fachkräften angeleiteten Selbsthilfegruppe teilzunehmen.



Die Zahl der erreichten Klienten hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.



Überwiegend wurde das Beratungsangebot von Betroffenen genutzt. 14 Personen kamen als Angehörige in die Beratungsstelle.



Die am weitesten verbreitete Spielform stellt nach wie vor mit großem Abstand das Automatenpiel dar. Die Sportwetten haben in den letzten Jahren jedoch stark zugenommen.



Plakat des Aktionstages 2023

Öffentlichkeitsarbeit und Informationen

„Geplatzte Träume“ lautete das Motto des diesjährigen hessischen Aktionstages am 27. September 2023 zum Thema Glücksspielsucht.

Am Aktionstag der HLS fanden sich alle Fachberaterinnen und Fachberater des Landesprojekts zu einer Plakataktion in Wiesbaden zu dem obenstehenden Motto ein. Hierbei wurden die Passantinnen und Passanten auf die Gefahr des Glücksspiels aufmerksam gemacht und die Möglichkeit geboten, sich vor Ort mit den Fachberaterinnen und Fachberatern auszutauschen und mögliche Anlaufstellen im Bedarfsfall kennenzulernen. In den Gesprächen mit den

Passantinnen und Passanten ging es um das Für und Wider von Glücksspielen, die Gefahren, die dahinter lauern, und wie schnell die eigenen Träume „platzen“ können, wenn es um die Glücksspielsucht geht.

Planungen und Ziele für 2024

Das spezifische Beratungsangebot bei pathologischem Glücksspiel im ZJS HTK, ZJS MTK und ZJS WK wird kontinuierlich weitergeführt. Informationsveranstaltungen und Pausenaktionen an verschiedenen Schulen in den drei Landkreisen sind geplant. Für 2024 wird der nächste hessische Aktionstag zum Thema Glücksspielsucht vorbereitet und durchgeführt. Das Motto steht noch nicht

fest. Zudem ist die Vernetzung der Fachberatung Glücksspielsucht mit Einrichtungen und Kooperationspartnern in den drei Landkreisen weiterhin auszubauen und zu intensivieren.

3.4. Ambulante Suchtnachsorge

Die ambulanten Nachsorgeleistungen richten sich an Klientinnen und Klienten, die eine stationäre Entwöhnungsbehandlung planmäßig beendet haben und während der Umstellungsphase im Übergang zwischen Klinik und Alltagsleben eine psychosoziale Begleitung in Anspruch nehmen möchten. Die Nachsorgeleistungen werden vom Rentenversicherungsträger oder den Krankenkassen finanziert und von der behandelnden stationären Einrichtung noch vor der Entlassung beantragt.

Bei der Suchtnachsorge handelt es sich um wöchentlich stattfindende Einzel- und/oder Gruppengespräche über einen Zeitraum von 6-12 Monaten. Sie hat die Aufgabe, den Übergang von der stationären Behandlung ins Alltagsleben im Beruf und zu Hause unterstützend zu begleiten. Die in der stationären medizinischen Rehabilitation erworbenen Verhaltensweisen und Einstellungen sollen gefestigt und der Zugang zur Selbsthilfe gefördert werden, um die Abstinenz und die erreichte psychische Gesundheit nachhaltig zu sichern.

2023 wurden 24 Personen (2022: 22 Personen) im Rahmen der Suchtnachsorge erreicht.

3.5. Ambulante Rehabilitation

Auf Initiative sowie in Abstimmung mit der Deutschen Rentenversicherung und den gesetzlichen Krankenkassen hat der Verein JJ mit seinen Suchtberatungsstellen einen Verbund für die wohnortnahe Ambulante Rehabilitation im Rhein-Main-Gebiet und in den angrenzenden Regionen geschaffen. Das ZJS HTK gehört diesem Verbund an, koordinierende Fachstelle ist das Suchthilfezentrum im Haus der Beratung in Frankfurt. Das Fachteam setzt sich zusammen aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Einrichtungen und dem mitwirkenden Arzt, der regelmäßig zu Fallgesprächen in das ZJS HTK kommt. Der JJ-Verbund ist für die Behandlung betäubungsmittelabhängiger Straftäterinnen und Straftäter in Hessen nach § 35 Abs.1 Satz 2, §36 Abs.1 Satz1 Betäubungsmittelgesetz (BtMG) staatlich anerkannt.

Zielgruppen für die Ambulante Rehabilitation sind Abhängige von Alkohol, Medikamenten und illegalen psychoaktiven Substanzen. Die Therapie kann erfolgen als alternative Maßnahme zur stationären Suchtbehandlung, als ambulanter Behandlungsabschnitt nach einer stationären Phase

oder im Rahmen einer Kombi-Behandlung. Ziel ist es, eine stabile Abstinenz zu erreichen und zu erhalten, körperliche und seelische Störungen weitgehend zu beheben oder auszugleichen und die Eingliederung in Arbeit, Ausbildung und Gesellschaft zu unterstützen.

Die Ambulante Rehabilitation erfolgt sowohl in Einzelgesprächen als auch in Gruppensitzungen. Alle Gruppenangebote gelten als fester Bestandteil der Ambulanten Rehabilitation und werden nach wissenschaftlich evaluierten Konzepten durchgeführt. Diese umfassen folgende Angebote:

Suchtstoffinformation: Diese psychoedukative Gruppe hat das Ziel, sachgerecht und verständlich darüber zu informieren, wie Alkohol, Medikamente und illegale psychoaktive Substanzen im menschlichen Körper wirken, wie eine Abhängigkeitserkrankung entsteht und sich Rückfälle entwickeln können.

Rückfallprävention: Inhaltlich geht es hierbei um die intensive Auseinandersetzung mit dem individuellen Rückfallgeschehen. Dadurch werden die Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung zum langfristigen Ausstieg herausgebildet und stabilisiert.

Skills-Gruppe: Die Gruppe basiert auf dem Skills-Training-Sucht nach dem Göttinger Model. Die Skills-Gruppe vermittelt in praktischen Übungen Fähigkeiten zur Entspannung und Stressregulation, zur Konzentration, Aufmerksamkeitslenkung und Emotionskontrolle. In der Gruppe werden Fertigkeiten (Skills) geübt, um die Wahrnehmung für die Gegenwart und die emotionale und mentale Steuerungsfähigkeit zu stärken oder in Krisen wiederzuerlangen.

Die Gruppenangebote werden, angepasst an die individuellen Bedarfe und Suchtmittel der Behandelten, umgesetzt. Die Kombination aus Einzelgesprächen und evaluierten Gruppensitzungen hat sich über die Jahre als zielführend und gewinnbringend für die Klientel etabliert.

2023 wurden 18 Personen (2022: 16 Personen) im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation behandelt.

4. Jugendhilfe

4.1. Kommunale Jugendarbeit Usingen

Seit 2011 hat die Kooperation von JJ e.V. mit der Stadt Usingen nun schon Bestand und auch für das Jahr 2023 kann von einem erfolgreichen Jahr für die kommunale Jugendarbeit gesprochen werden. Die Zielgruppe der kommunalen Jugendarbeit sind alle Jugendlichen der Usinger Kernstadt sowie der sechs Stadtteile, primär im Alter von 13 bis 21 Jahren. Durch den offenen Jugendtreff im Café Olé in der Kernstadt, die angeleiteten Jugendzentren in 5 Stadtteilen, öffentlich ausgeschriebene Freizeitangebote, Schul- und Präventionsprojekte und die aufsuchende Arbeit in den Abendstunden und zu besonderen öffentlichen Anlässen, treten die Sozialarbeiter mit den Jugendlichen in Kontakt. Zudem sind sie per Mail, telefonisch und über alle bekannten Social Media/Messenger Apps niedrigschwellig erreichbar.

Im Jahr 2023 bestand die Klientel der kommunalen Jugendarbeit überwiegend aus männlichen Jugendlichen, welche sich in Schule oder Ausbildung befinden und unterschiedlichen sozialen Schichten zugehörig sind. Sie nutzen den Jugendtreff Café Olé unter anderem als Raum zur Freizeitgestaltung, ebenso zum Beratungsgespräch und Informationsaustausch. Somit erfolgt in diesem Setting oftmals der erste Kontakt zu Fachkräften der sozialen Arbeit.

Neben dem umfangreichen Freizeitprogramm in den Ferien lag auch in diesem Jahr der Tätigkeitsschwerpunkt der kommunalen Jugendarbeit in der Leitung des Jugendtreffs Café Olé in der Usinger Kernstadt. Die Räumlichkeiten des Jugendtreffs wurden bis zum Sommer 2023 durch drei Parteien genutzt. Im Sommer zogen sich DRK und Starthilfe Hochtaunus e.V. aus dem Gebäude zurück. Das Gebäude soll in Zukunft als Jugendzentrum nur noch den Usinger Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die dazu notwendigen Umbaumaßnahmen wurden gegen Ende des Jahres 2023 begonnen und wir hoffen auf eine Wiedereröffnung im Spätsommer 2024.

Die angeleiteten Jugendzentren in fünf Usinger Stadtteilen wurden ebenfalls alle durch Jugendgruppen besucht. In der zweiten Jahreshälfte zeichneten sich allerdings Umstrukturierungen durch einen Generationswechsel in den Jugendzentren ab. Die Jugendzentren sind in allen Stadtteilen eine wichtige Rückzugsmöglichkeit und tragen den jugendlichen Bedürfnissen nach Freiraum und Entfaltung Rechnung. Außerdem wird ihnen mit dem Jugendzentrum eine Möglichkeit gegeben, ihre Eigeninitiative und Eigenverantwortung zu fördern.

Im Sommer 2023 wurde von der Jugendarbeit eine großflächig angelegte Jugendumfrage initiiert. Ziel war es, von den rund 800 Usinger Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren Informationen zu ihrem Freizeitverhalten, wie z.B. in Form von Wünschen bezüglich der Jugendarbeit, aber auch ihres

präferierten ehrenamtlichen Engagements, das beispielsweise in der Gründung eines Jugendbeirats gesehen wird, zu erhalten.

In den Ferienzeiten realisierte die Jugendarbeiterin verschiedene Angebote zur Freizeitgestaltung. So wurde in den Osterferien ein umfangreiches Tagesausflugsprogramm, unter anderem zu den ZDF-Fernsehstudios, ins Phantasialand oder den Kletterpark angeboten. In der ersten und fünften Sommerferienwoche nahmen zahlreiche Jugendliche an Ausflügen zum Kanufahren, in den Holiday Park, zum Lasertagspielen, in den Escape Room oder auf die Kartbahn teil. Die Sozialarbeiterin organisierte in diesem Jahr, zum ersten Mal wieder seit Corona, die Ferienspiele für die Stadt Usingen. Im Jahr 2023 konnten über 60 Usinger Kinder im Alter von 6-11 Jahren die vierte Sommerferienwoche gemeinsam verbringen. Ein Team von 40 Betreuerinnen und Betreuer begleitete die Kinder zu ihren jeweiligen Aktivitäten. Durch die bewährte Unterstützung der Usinger Vereine wurde auch in diesem Jahr wieder ein spannendes und abwechslungsreiches Programm für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstellt und umgesetzt.

In der sechsten Sommerferienwoche hatte sich die Jugendarbeit eine besondere Ferienfreizeit für Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren ausgedacht. So ging es für insgesamt 15 Jugendliche nach Österreich auf eine abgelegene Almhütte. In der Selbstversorgerhütte kochten die Jugendlichen gemeinsam am Abend. Aber auch die Tagesausflüge kamen nicht zu kurz. So wurde von der Gruppe Salzburg, ein City-Escape-Game, eine Fahrt mit den Alpin-Coastern und ein Hochseilgarten besucht. Für die Winterferien 2023/24 war wieder eine gemeinsame Skifreizeit der Kommunen Wehrheim, Weilrod und Usingen sowie den VzF e.V. Jugendhäusern Neu-Anspach und Grävenwiesbach geplant. Insgesamt 44 Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren verbrachten eine Woche in Meransen im Lucknerhof in Südtirol. Das Skigebiet

„Gitschberg-Jochtal“ bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und ihren 8 Begleitpersonen bei reichlich Schnee, ausreichende Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Für nicht erfahrene Ski- und Snowboardfahrer ermöglichten die Veranstalter die Teilnahme an einem Skikurs. Die Abendstunden verbrachten die Jugendlichen bei Spiel und Spaß im Aufenthaltsraum des Hotels.



Kleine Pause während der Skifreizeit

Die Priorität im Jahr 2024 wird sicherlich in der konzeptionellen sowie baulichen Neugestaltung des Jugendzentrums Café Olé liegen. Das Angebot soll durch gemeinsame Kochevents, Sportveranstaltungen, aber auch die Möglichkeit, direkt im Jugendzentrum Beratungsgespräche wahrnehmen zu können, und Workshops für alle Jugendzentrumsbesucher ausgeweitet werden. Zudem ist geplant, weibliche Jugendliche durch entsprechende Angebote stärker einzubeziehen. Das Angebot soll Mädchen und junge Frauen bei der Entwicklung einer selbstbestimmten Identität und Lebensperspektive unterstützen und ihnen den Raum bieten, unter sich sein zu können. Ein weiterer wichtiger Bestandteil wird sein, einen Jugendbeirat oder eine ähnliche Form der Jugendpartizipation in Usingen zu installieren und zu etablieren. Fester Bestandteil der Ferienaktionen werden auch im Jahr 2024 die Sommerferienspiele für Kinder sowie eine Sommerfreizeit für Jugendliche sein. Auch die Skifreizeit wird in den Winterferien 2024/25 erneut angeboten werden.

4.2. Mobile Beratung Oberursel

Die Mobile Beratung Oberursel, angebunden an das ZJS HTK, bietet die Möglichkeit der Beratung für ortsansässige Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Angehörige. Neben der aufsuchenden Arbeit vor Ort gibt es Angebote jugendspezifischer Leistungen, die häufig in Kooperation mit anderen Institutionen durchgeführt werden.

Der Hauptschwerpunkt der Mobilen Beratung Oberursel ist die niedrigschwellige Jugend- und Suchtberatung, welche im Beratungsraum des städtischen Jugendzentrums „Portstrasse Jugend&Kultur“ in Oberursel angeboten wird. Im Jahr 2023 konnten in der Beratung über 40 aktive Klientinnen und Klienten verzeichnet werden, welche die Mobile Beratung bei diversen Problemen unterstützen konnte.

Die Präsenz und aufklärende Arbeit an Oberurseler Schulen ist ein weiteres Aufgabenfeld der Mobilen Beratung. In diesem Jahr konnten mehrere Workshops in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention an Schulen durchgeführt werden, um über verschiedene Substanzen wie Alkohol, Cannabis und Medikamente aufzuklären. Das Thema Sucht und Abhängigkeit wurde den Schülerinnen und Schülern nahegebracht und die Mobile Beraterin fungierte als direkte Ansprechpartnerin. Insgesamt konnten 2023 mit Hilfe der Workshops und der guten Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen ca. 390 Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Sowohl von den Beschulenden als auch von den Koordinatoren der Schulen erhielten wir diesbezüglich ein positives Feedback. In diesem Rahmen möchten wir uns ganz herzlich bei der

Erich-Kästner-Schule, der IGS Stierstadt und der Feldbergschule bedanken und freuen uns auf eine weitere, gute Zusammenarbeit.

Im Jahr 2023 konnte außerdem erneut das beliebte „Café ZugVogel“, ein freizeitpädagogisches Programm, das seit fast 30 Jahren in verschiedenen Städten des Hochtaunuskreises in den Sommerferien stattfindet, in Oberursel im Rushmoorpark zusammen mit dem Jugendzentrum „Portstraße Jugend&Kultur“ veranstaltet werden. Das Angebot wurde ermöglicht durch eine großzügige Spende des Rotary Club Oberursel, für die wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken wollen.

Der Fokus für das „Café ZugVogel“ liegt bei einem freizeitpädagogischen Ansatz und weniger bei dem Thema Sucht. Während der Öffnungszeiten des „Café ZugVogel“ wurden daher primär Freizeitaktivitäten für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten, aber auch für Informations- und Beratungsgespräche gab es einen guten zeitlichen Rahmen, der in Anspruch genommen wurde.

Die verschiedenen Aktivitäten führten zu Erfolgserlebnissen der Jugendlichen, ebenfalls wurden sie in ihrer Selbstständigkeit unterstützt und konnten ihre Kreativität sowohl bei der Planung als auch bei den Aktivitäten einbringen. Trotz des teilweise schlechten Wetters nahmen täglich zwischen 10 und 20 junge Menschen im Alter zwischen 12 und 21 Jahren mit Begeisterung am Programm teil. Besondere Highlights waren der Ausflug in das Bad Homburger Seedammbad und der „Tye & Dye“-Workshop.



Unser Café ZugVogel Wagen inkl. kleinem „Buffet“

Abschließend möchten wir uns für die enge Zusammenarbeit sowie die Bereitstellung des Beratungsraums besonders bei dem Jugendzentrum „Portstrasse Jugend&Kultur“ und bei der Stadt Oberursel bedanken. Ein weiterer Dank geht an die Jugendlichen, die die Angebote der Mobilen Beratung gut angenommen und uns bei den Projekten tatkräftig unterstützt haben. Wir freuen uns auch im kommenden Jahr auf ein gutes Miteinander und eine bedeutsame Zeit!

4.3. Mobile Beratung Bad Homburg

Die Stelle der Mobilen Beratung für die Stadt Bad Homburg besteht bereits seit 1991 und ermöglicht Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen aus den verschiedenen Bad Homburger Stadtteilen eine einfache Kontaktaufnahme zu einem der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZJS HTK. Das breite Tätigkeitsfeld der Mobilen Beratung umfasst neben freizeitpädagogischen Angeboten und einem Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Angehörige auch die Präsenz an Orten, welche von Heranwachsenden oft frequentiert werden. Neben den Schulen im Stadtgebiet sind dies vor allem die städtischen Jugendzentren in den Obersten Gärten, Ober-Eschbach und Ober-Erlenbach. Das Ziel der Mobilen Beratung ist es, frühzeitig Kontakte aufzubauen und Beziehungen zu intensivieren, um dann im Falle von Fragen, schwierigen Situationen oder Krisen bereits als Ansprechpartner und Vertrauensperson bekannt und niedrigschwellig erreichbar zu sein. Insgesamt 77 Jugendliche und junge Erwachsene aus Bad Homburg haben uns 2023 erreicht und wurden von uns zu verschiedenen Themen beraten.

Auch im Jahr 2023 fand die traditionelle Feier der Abiturientinnen und Abiturienten nach den schriftlichen Abiturprüfungen im Jubiläumspark in Bad Homburg statt. Hier war das ZJS HTK tatkräftig als unterstützender Faktor mit eingebunden. Das Abiprojekt lässt sich in zwei Phasen untergliedern. In den verschiedenen Schulen im Stadtgebiet Bad Homburg wurden vor der eigentlichen Feier Präventionsangebote und Workshops zu den Themen „Safer-Use“ und „Harm Reduction“ in den Abiturjahrgängen angeboten. Auf der eigentlichen Feier haben die Mitarbeitenden des ZJS HTK eine konsumfreie „Chill-Out Zone“ mit Tipi errichtet. Zudem wurden Brezeln, Wasser und alkoholfreie Cocktails an die Abiturientinnen und Abiturienten verteilt. Das

Angebot wurde sehr gut angenommen und wir freuen uns bereits auf eine Fortführung im Jahr 2024.



Das Programm des Zugvogel in Bad Homburg

Eine Herzensangelegenheit des ZJS HTK und der freizeitpädagogischen Arbeit der Mobilen Beratung Bad Homburg bildet das „Café ZugVogel“. Es findet seit fast 30 Jahren im Jubiläumspark statt. Dank einer guten Kooperation mit der Kur und Kongress GmbH, dem Betriebshof oder dem Tiefbauamt, wird uns dieser tolle Stellplatz ermöglicht. Auch dieses Jahr landete der „ZugVogel“ wieder an der gewohnten Stelle und fand vom 07.08. bis zum 18.08. statt.

Das Programm bestand dieses Jahr aus einem Mix aus sportlichen Angeboten, wie dem sehr gut angekommenen Thaiboxen sowie Badminton und Fußball. Auch im kreativen Bereich konnten sich die Jugendlichen ausprobieren. Es gab verschiedene Leinwände und Farben, viele Bastelsets und die Möglichkeit, sich gestalterisch zu betätigen. Der diesjährige Ausflug führte den „ZugVogel“ nach Frankfurt, wo Schwarzlichtminigolf auf dem Programm stand. Dies wurde von den Jugendlichen mit Spannung erwartet und es wurde der Wunsch geäußert, dies im kommenden Jahr zu wiederholen. Ein weiteres Highlight war der groß angekündigte Bücherbasar, bei dem die Besucherinnen und Besucher Bücher mitnehmen und mitbringen konnten.

Das offene Angebot im Jubiläumspark hat auch dieses Jahr wieder viele Jugendgruppen auf uns aufmerksam gemacht. Über das Ausleihen von Spielen und Sportgeräten bis zur Teilnahme an den Programmpunkten und Ausflügen wurde das Angebot sehr positiv angenommen und hat großes Interesse geweckt. Neben Sport waren auch Gesprächsthemen wie Konsum und Sucht sowie Familie, Freunde, Hobbies und die Schule ein weiteres Themengebiet des Angebots. Uns ist es wichtig, dass „Café ZugVogel“ einen sicheren Ort für den Austausch und Gespräche bietet und Jugendliche auch bei heiklen Themen ein offenes, nicht verurteilendes Ohr finden.

Das Jahr 2023 war besonders gekennzeichnet von vielen individuellen Beratungsgesprächen und einer intensiven Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus dem Raum Bad Homburg, bei denen wir uns an dieser Stelle ausdrücklich und vielmals für die gute Zusammenarbeit bedanken möchten!

4.4. Streetwork Bad Homburg

Seit Mai 2019 finanziert die Stadt Bad Homburg zwei Stellen zu je 50% für Streetwork. Die Streetworker des ZJS HTK sind im Stadtgebiet von Bad Homburg anzutreffen und steuern die Plätze an, an denen Jugendliche und junge Erwachsene anzutreffen sind und Interesse signalisieren, mit den Streetworkern in Kontakt zu treten. Von zentraler Bedeutung ist dabei das gesamte Innenstadtgebiet. Darunter fallen die verschiedenen Parks, Plätze und auch Jugendeinrichtungen. Das Hilfsangebot der Streetwork richtet sich vornehmlich an jene, für die die sonstigen Jugendhilfeangebote eine zu große Hürde darstellen. Durch die regelmäßige Anwesenheit, besonders in den Abendstunden, sollen Beziehungen geknüpft und etwaige Ängste vor dem Hilfesystem abgebaut werden. Dabei ist das Ziel, niederschwellige Kontaktmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene bereitzustellen, um sowohl präventiv tätig werden zu können, als auch in akuten Krisen zu unterstützen. Neben der beschriebenen niedrigschwelligen Beratung steht auch das Vermitteln an die Beratungsstelle des ZJS HTK, an das Jugendbüro und weitere

Hilfsangebote im Fokus der Arbeit der Streetworker. Unsere Streetworker erfüllen so eine wichtige Scharnierfunktion zwischen der öffentlichen Präsenz an jugendspezifischen Orten und den Institutionen der Jugendhilfe- und Suchtberatung.

Wir blicken mit gemischten Gefühlen auf das Jahr 2023 zurück. Auch an uns ist der Fachkräftemangel nicht spurlos vorbeigegangen. Dies hatte einerseits zur Folge, dass besonders zu Beginn des Jahres weniger Aufsuche stattfinden konnte als geplant. Andererseits konnten wir ab Mitte des Jahres eine freie Stelle besetzen und es konnten mehr Projekte und Events durchgeführt werden, als zuvor:

2023 fand erneut das Projekt „Meet and Street“ in der letzten Sommerferienwoche statt. Hierbei wurden mit Unterstützung des Jugendbüros der Stadt Bad Homburg verschiedene öffentliche Plätze aufgesucht. Es wurde ein Anlaufpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen, wo alkoholfreie Getränke getrunken sowie Sportgeräte ausgeliehen werden konnten. Ebenfalls waren die Streetworker tatkräftig an der Umsetzung des Café ZugVogels beteiligt. Im Laufe des Jahres wurden viele Sportangebote durchgeführt. Darunter auch ein Kampfkunst-Workshop sowie mehrere Aktionen mit selbstgemachten Speisen und Getränken. Ein weiteres Highlight des Jahres 2023 war die in Verbindung mit dem Jugendbildungswerk, dem Jugendzentrum Oberste Gärten sowie dem E-Werk und dem Jugendbüro geplante und durchgeführte Aktion „Skate & Connect“. Es wurde hier Kontakt zur örtlichen Skater-Szene geknüpft. An diesem Tag konnten wir ungefähr 50 Besucherinnen und Besucher zählen. Auch beim diesjährigen Laternenfest waren die Streetworker anzutreffen. Sie organisierten ein sehr gut besuchtes Präventionsangebot mit anschließendem Quiz über Alkohol. In den vielseitigen Gesprächen mit den Jugendlichen wurden viele Themen, die die aktuelle Generation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigen, offenbar. Darunter fallen Themen wie Ausbildung, Schule und Beruf, aber auch sehr ernste und dringliche Themen wie Flucht, erhöhter Suchtmittelkonsum und die aktuell angespannte geopolitische Lage. Für 2024 ist an jedem ersten Freitag im Monat eine kleine Aktion geplant. Auch „Meet & Street“, Café ZugVogel und die Aufsuche an Feierlichkeiten im Bad Homburger Stadtgebiet steht an. Außerdem ist eine gemeinsame Aktion mit den Kolleginnen und Kollegen des JUZ Oberste Gärten geplant.

5. Betreutes Wohnen

Das Betreute Wohnen (BW) des ZJS HTK richtet sich an Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung und dem Wunsch nach Abstinenz. Oft kommen zu der Abhängigkeitserkrankung noch psychische und/oder somatische Erkrankungen oder Behinderungen hinzu – was jedoch nicht gegen eine Aufnahme in unser BW spricht und ebenfalls in die Betreuung einfließt. Die Leistungen im Betreuten Wohnen zielen darauf ab, Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, indem vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert bzw. erhalten werden.

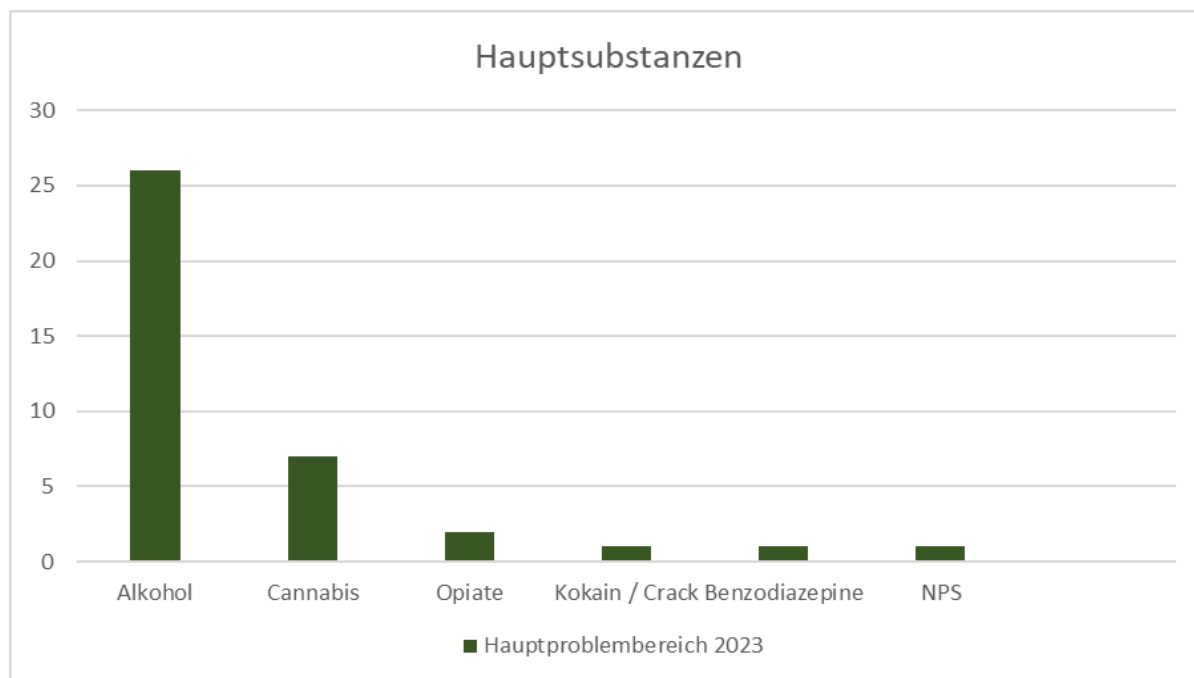
Das BW im ZJS HTK hat mit dem Kostenträger, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV), insgesamt 36 Plätze vereinbart, wovon 10 Plätze in der Betreute Wohngemeinschaft zur Verfügung stehen und die restlichen 26 Plätze im Betreuten Einzelwohnen angeboten werden.

Das BW ist eine Form der Leistung der Eingliederungshilfe für erwachsene Menschen. Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, und die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern. Die Leistung soll sie befähigen, ihre Lebensplanung und -führung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können. Der Adressatenkreis sind erwachsene Menschen mit nicht nur vorübergehenden wesentlichen Behinderungen gemäß § 99 SGB IX i. V. m. § 53 SGB XII i. V. m. §§ 1 bis 3 der Eingliederungshilfe-Verordnung.

Unsere Arbeitsweise ist personenzentriert und strebt nach individuellen Hilfeeinrichtungen. Grundlage hierfür ist ein individueller Teilhabeplan, welcher die aktuelle Situation, die Ziele und die erforderlichen Maßnahmen festlegt. Für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen ist der Umgang mit Suchtmitteln das zentrale Thema. Ausmaß und Art der Teilhabe können dabei variieren. Grundsätzlich wird eine eigenständige Lebensführung, soziale Eingliederung und Teilhabe am sozialen Leben gemäß den Bedarfen und Wünschen des Einzelnen angestrebt. Ziele des Betreuten Wohnens können u. a. sein: Die Förderung der eigenständigen Lebensführung, die Weiterentwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Stabilisierung der Suchtmittelabstinenz, bei Substitution die Befähigung zu einer Lebensführung ohne Beigebrauch zusätzlicher Suchtmittel, der Ausstieg aus der Substitutionsbehandlung, die Verbesserung der Fähigkeit mit Suchtmittelverlangen umzugehen, die berufliche und soziale Integration, die Förderung der Fähigkeiten Konflikts- und Krisensituationen zu bewältigen, die Unterstützung beim Aufbau einer angemessenen Tagesstruktur, die Erweiterung der Kompetenz zur Gestaltung der Freizeit u.v.m.

Im Berichtsjahr konnten erneut 38 Klientinnen und Klienten betreut werden. Davon waren 20 im Bezug von ALG II, vier in einem Arbeitsverhältnis und ein Auszubildender, drei bezogen Leistungen nach SGB XII, fünf bezogen ALG I und vier waren berentet. Zum Stichtag 31.12.2023 betreuten wir 13 Frauen und 15 Männern.

Die folgenden Hauptsubstanzen waren 2023 vertreten:



Für eine bessere Wirkungsorientierung nutzt das Betreute Wohnen des ZJS HTK die Personal Outcome Scale (POS), welches ein lebenswelt- und lebensqualitätsorientiertes Interviewverfahren darstellt. In der POS wird die jeweilige Lebensqualität der Klientel, unterteilt in acht Domänen, erhoben. Dadurch wird einerseits die Wirkweise der Eingliederungshilfe messbar gemacht, aber auch die Partizipation der Klientel gefördert: Es kann genauer auf einzelne Teilbereiche eingegangen werden und so die Teilhabe optimiert werden. Uns ist es wichtig, dass die Klientel mitwirken kann, in Entscheidungsprozesse eingebunden ist und somit die Lebensqualität direkt beeinflusst wird – die Partizipation ist als Schaffung von Teilhabemöglichkeiten zu verstehen. Betrachtet man diese Domänen, werden insbesondere die „Selbstbestimmung“, „Persönliche Entwicklung“ und die „Rechte“ als hoch bewertet. Unsere Klientel hat demnach das Gefühl, trotz ihrer Erkrankungen selbst über grundlegende Dinge der Lebensführung entscheiden zu können, sich durch die Eingliederungshilfe gut in eigenen Lebensbereichen zu entfalten und ein großes Maß an Privatheit zu haben. Diese positive Rückmeldung bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg weiterzuführen. Natürlich sind auch noch Teilbereiche auszubauen, wie beispielsweise die soziale Inklusion.

Für das Berichtsjahr war es für unsere Klientel in der Wohngemeinschaft besonders wichtig, das soziale Zusammenleben zu fördern und die Gemeinschaft zu stärken, aber auch ein soziales Netz aufzubauen. Diesbezüglich wurden vom BW-Team einige Aktionen über das Jahr hinweg durchgeführt, wie ein Grillabend oder ein Nachmittag zum Plätzchenbacken, Spaziergänge und Spielenachmittage. Aber auch untereinander haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner koordiniert und gemeinsam tolle Aktivitäten geplant und durchgeführt. Ein kleines Highlight zum Jahresende: Die Spende eines Weihnachtsbaums durch die Gartenbaufirma Sebastian Laub, welchen das Team gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern geschmückt hat.



Mitarbeiterinnen des ZIS HTK beim Plätzchenbacken

Auch im neuen Jahr soll die Klientel im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen und weitere Aktionen neben der alltäglichen Betreuung geplant und durchgeführt werden. Im Jahr 2024 wollen wir nicht nur für die Wohngemeinschaft solche planen, sondern auch Klientel aus dem Einzelwohnen die Teilnahme an Kaffee und Kuchennachmittagen oder Ausflügen ermöglichen.



Weihnachtsgruß der Gartenbaufirma Sebastian Laub

6. Fazit und Ausblick

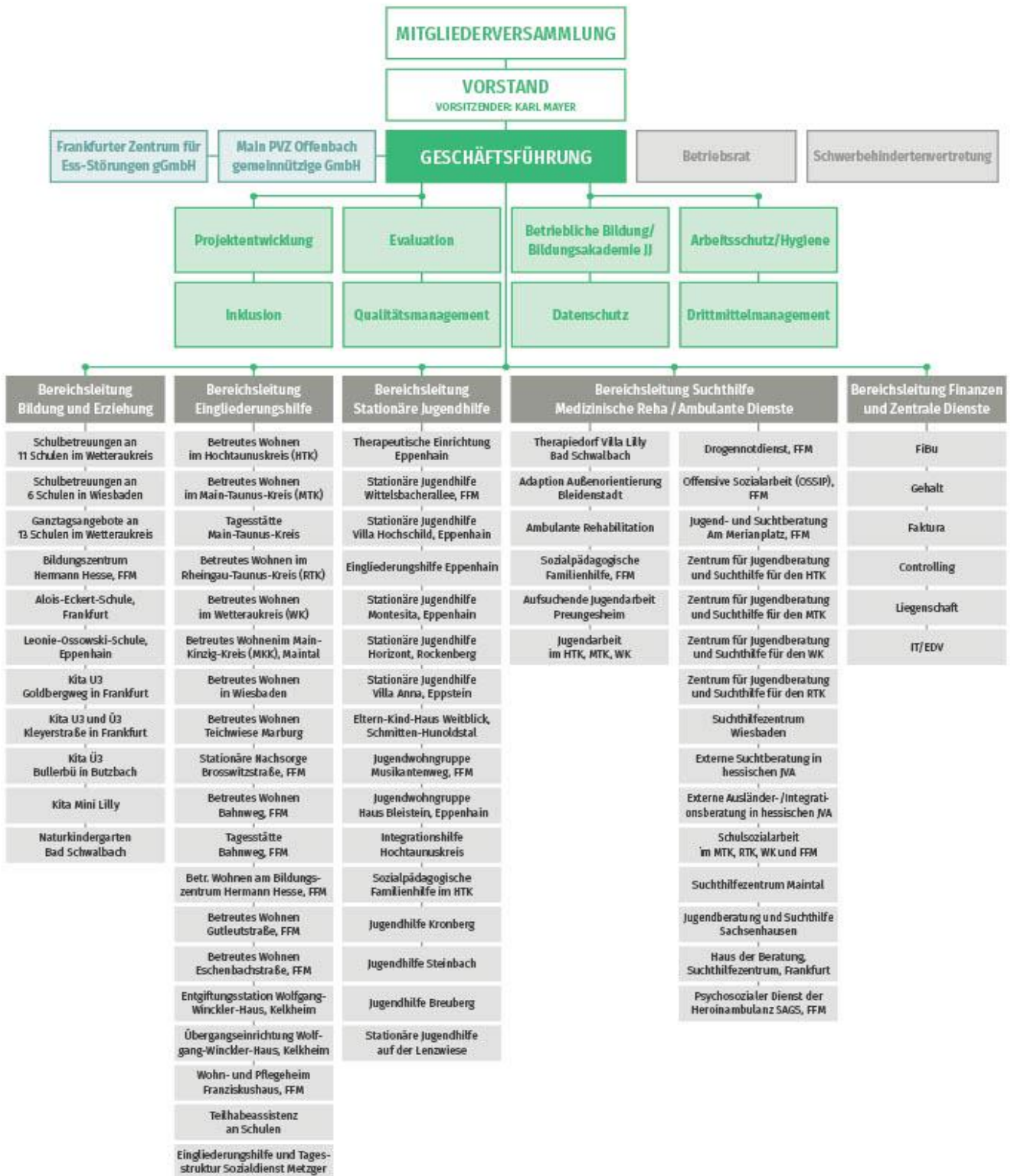
Ein Jahr voller altbekannter Problemlagen und neuer Herausforderungen liegt hinter uns. Neben dem „Tagesgeschäft“ ist es uns gelungen, unsere Web-Auftritte unter anderem bei Instagram auszubauen und zu professionalisieren. Wir beobachteten außerdem eine „Verjüngung“ der Klientel im Vergleich zu Vorjahr. Auf die Zunahme an jungen, männlichen Benzodiazepin-Konsumenten in der Jugendberatung reagierten wir zeitnah und zielgruppenorientiert mit internen Schulungen, Schulungen für Kooperationspartner und beobachten und evaluieren die Entwicklung weiterhin genau. Auch die Ausbreitung des Konsums von Lachgas hatten wir im Blick und reagierten mit neuen Angeboten in der Suchtprävention und Mobilen Beratung. Der Zunahme von Angehörigen von Cannabiskonsumenten in der Suchtberatung begegneten wir mit dem Ausbau unserer Online-Angehörigengruppe durch die Fachstelle für Suchtprävention.

Des Weiteren wurden 2023, wie gewohnt quartalsweise interne Audits durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Main-Taunus-Kreis und dem Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis wurde dadurch an der Qualitätssicherung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung des ZJS HTK gearbeitet. Denn schon seit 1997 legt der Suchthilfeverbund JJ e.V. großen Wert auf Qualitätsmanagement. Damals fand die erste Selbstbewertung nach EFQM-Modell statt. Heute gelten für uns die DIN EN ISO 9001: 2015 und die zusätzlichen Managementanforderungen der BGW zum Thema Arbeitsschutz, kurz MAAS-BGW, deren Implementierung in unserer Einrichtung in regelmäßigen Abständen durch externe Prüfer eines unabhängigen Instituts überprüft wird.

Das große Thema 2024 für das ZJS HTK wird aller Voraussicht nach das neue Cannabisgesetz sein. Es kommen einige einschneidende Veränderungen auf die Jugend- und Suchthilfe, Schulen, das Jugendamt, die Polizei und andere Institutionen zu. Hier gilt es, bestehende Netzwerke zu stärken und auszubauen. Mit Ihnen gemeinsam stellen wir uns den aktuellen Herausforderungen und freuen uns auf weiterhin sehr gute Zusammenarbeit.

Außerdem freuen wir uns darauf, im Jahr 2024 das 30-jährige Jubiläum unseres beliebten „Café ZugVogel“ zu feiern. Wir sind bereits intensiv mit der Planung beschäftigt und freuen uns auf ein gelungenes Fest!

7. Organigramm JJ e.V.





UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- ▶ Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- ▶ Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und den in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierten Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- ▶ Unsere Aufgabefelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- ▶ Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- ▶ Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- ▶ Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- ▶ Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- ▶ Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- ▶ Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Leitungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- ▶ Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- ▶ Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- ▶ Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe Hochtaunuskreis

Louisenstraße 9 · 61348 Bad Homburg ☒ Stockheimer Weg 20 · 61250 Usingen
Fon: 06172 6008-0 · Fax: 06172 6008-19 ☒ Fon: 06081 9171-0 · Fax: 06081 9171-19
E-Mail: zjshtk@jj-ev.de · zjshtk.jj-ev.de ☒ E-Mail: zjshtk-usingen@jj-ev.de · usingen-zjshtk.jj-ev.de

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt
Fon: 069 743480-0 · Fax: 069 743480-61
E-Mail jj-ev@jj-ev.de · jj-ev.de



Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen!

Zahlen und Fakten zum Verein

JJ e.V. beschäftigt mehr als 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Suchhilfenetzwerk des Vereines zählen Einrichtungen und Dienste an 60 Standorten im Rhein-Main-Gebiet.

Angebote des Vereins

Die Angebote unserer Einrichtungen sind Dienstleistungen in den Bereichen Suchthilfe, Gesundheitsförderung, Integrationshilfen sowie Jugend- und Familienhilfe. Ausführliche Informationen zum Verein, über seine Einrichtungen sowie Aktuelles finden Sie unter www.jj-ev.de. Das ZJS HTK ist Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.